

Sterndeuter

Matthäus erwähnt die Geburt Jesu in unserm Text nur beiläufig. Es geht ihm in seiner legendenhaften, volksfrömmigkeitlichen Schilderung darum, die Bedeutung des Kindes herauszustellen und sein späteres Schicksal anzudeuten. Vertreter fremder Völker kommen, um zu huldigen. Heiden von den „Aufgängen“ aus dem Osten, möglicher Weise Mitglieder einer persischen Priesterkaste, die sich mit astronomischem Wissen und astrologischer Spekulation befassten. Solch „östliche Religiosität“ galt wie heute sehr viel. Die Erwartung eines künftigen idealen Weltherrschers war in der damaligen Kultur weit verbreitet. Ebenso nahm man an, bestimmte Sterne würden die Geburt großer Männer anzeigen. Zudem gab es noch die haggadische Überlieferung (Num 23,7). Bileam der Magier, also ein ebenfalls aus dem Osten kommender Heide, sollte auf Wunsch Balaks, des Königs von Moabit, die Israeliten verfluchen. Aber er segnete sie auf Weisung Gottes und verkündete folgenden Orakelspruch: „ein Stern geht auf in Jakob, ein Zepter erhebt sich in Israel“ Dies wurde zunächst auf David bezogen, später aber zur Zeit Jesu auf den Messias, vor allem in den Kreisen um Qumran.

Erschrecken der Machthaber in Jerusalem

Die Sterndeuter kommen zunächst nach Jerusalem. Die Vision der „Völkerwallfahrt zum Berg Sion“ am Ende der Zeiten (Jes 2,2) kündigt sich an. Völker und Könige würden dorthin ziehen, von Saba brächten sie Gold und Weihrauch (Jes 60,1-6), weil der Tempeldienst und die Lebenspraxis der Israeliten die Heiden herbeiströmen ließe zum Gotteslob auf dem Berg Sion. Die Heiden hatten nicht erwarten können, in die Gemeinschaft des Volkes Gottes aufgenommen zu werden. Die Juden verstanden sich im ausschließlichen Sinne als Gottes Bundesvolk und als Erben jener Verheißungen, die an die Väter ergangen waren und im Bundeszeichen der Beschneidung immer wieder ins Bewusstsein zurückgerufen wurden. Herodes, König von Judäa durch Senatsbeschluss in Rom, war machthungrig und skrupellos. Von Josephus ist eine Moses-Haggada überliefert, das Gegenstück zum Kindermord in Bethlehem: ein ägyptischer Schriftkundiger weissagte dem König, es werde aus hebräischem Blut ein Knabe geboren, er werde die Ägypter vernichten und die Israeliten mächtig machen. Der König erschrickt - und ganz Ägypten mit ihm - und lässt alle Magier Ägyptens rufen. Später befiehlt er die Tötung aller Hebräerknaben, Mose aber wird gerettet. So ruft Herodes zusammen die Hohenpriester, den amtierenden und die ehemaligen, und die Schriftgelehrten. Sie wissen, wie es das Zitat aus Micha 5,1 zeigt, dass es um den erwarteten Messias geht und ziehen trotzdem keine Konsequenzen daraus. Die Magier befragt Herodes heimlich in hinterhältiger Absicht. Gottes Führung aber ist stärker als die Strategie des Herodes, der die Magier in sein böses Spiel einbeziehen will.

Huldigung der Sterndeuter

Sie fanden „die Mutter und das Kind“. Das ist wieder so eine Kurzformel für die Glaubenswiedergabe, wie sie in der Urkirche beliebt waren. Und sie huldigten, d.h. sie warfen sich vollständig nieder, was nur Gott gegenüber zusteht. Ihre Geschenkgaben waren eines Königs würdig: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weihrauch wird gewonnen aus weißem Baumharz. Beim Verbrennen für einen kräftigen und würzigen Geruch im Tempel wurde eine besondere Weihrauchmischung verwendet. Myrrhe wurde hergestellt aus dem duftenden Harz eines immergrünen Baumes, aus Parfüm, Salböl und Gewürz.. Es wurde als Wohlgeruch bei der Bestattung verwendet, ja sogar als betäubender Zusatz beim Wein. Dieser Dreizahl der Geschenke wegen sprach man schon sehr früh von drei Königen. Aber unser Fest ist ein „Herrenfest“. Es meint Jesus, nicht die „drei Könige“. Die Heidenkirche rang vergeblich um Israel. Das von Gott ausgewählte Volk der Juden, zu dem Gott sprach durch die Propheten, das den Tempel baute, betete und sich als Zeuge Gottes vor allen Völkern glaubte, das durch alle Katastrophen von Gottes Rettermacht einen Messias erwartete, verschanzte sich hinter seiner Schriftkenntnis und Gesetzestreue.

In der Kirche heute sammelt Jesus das neue Gottesvolk der Glaubenden Juden und Heiden. Es besteht die Gefahr, sich seinem Ruf zur Nachfolge zu verweigern aus unbewusster Furcht vor Jesus, sich auf sein Wort, sein Vorbild einzulassen. Ihm ist „alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden“, um die Heidenvölker zum Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs zu führen, der Jesu und all seiner Jünger Vater ist.